

# HALLO BIBER

Der Weg der Biber zurück an den Hochrhein



Der Biber in seinem Element



Jungbiber



Biber beim Knabbern



Sommerliches Bibermenü:  
Blätter



Winterliches Bibermenü:  
Weidenrinde



Barrieren für die Biber werden  
geöffnet.



Saftige Weiden und natürliche Ufer an der Egolz: Hier gefällt's den Bibern.

## WILLKOMMEN IN DER ALTEN HEIMAT

Der Biber fand seinen Weg an den Hochrhein zurück. Die Rückkehr geht auf Schweizer Wiederansiedlungen von 1958 bis 1977 zurück. Seit 1996 werden immer wieder Biber aus den Rechen der Kraftwerke befreit. Aus diesem Grund werden dort mittlerweile Biberanstiegsrampen gebaut. Im Naturschutzgebiet Altrhein Wyhlen bezog eine Biberfamilie im Jahr 2001 ihr Revier. Seit 2004 besiedeln Biber auch die Egolz.

## BIBERLEBENSRAUM ALTRHEIN WYHLEN / ERGOLZMÜNDUNG

Die Flusslandschaft Augst-Wyhlen mit dem nahezu konstanten Wasserspiegel im gestauten Rhein bietet dem Biber einen idealen Lebensraum. Die ausreichende Wassertiefe macht Dammbau überflüssig. Im flach überströmten Altrhein bei Wyhlen und in der Ergolz mündung gedeihen Weiden, die Bibern Nahrung liefern. Die Biber leben tagsüber versteckt in Erdbauen oder in typischen Biberburgen, je nach Uferstruktur.

## VERBINDUNGSACHSE RHEIN

Dank Biberrampen und Renaturierungen konnte sich der Biber in den letzten Jahren weiter rheinabwärts ausbreiten. Biber gibt es heute beispielsweise im Rhein bei Grenzach, in der Ergolz beim Hülftenfall und in der Birs bei Dornach. Auch die Türen zu den Auen des Oberrheins stehen ihm heute offen. So kann der Nager den Lebensraum, aus welchem er vor mehr als 200 Jahren vertrieben wurde, allmählich wieder zurückerobern.

## Mehr über die Biber und ihre Rückkehr:

Deutschland: Tel. 0174 / 3012716 oder saettele-biberfragen@t-online.de

Schweiz: Pro Natura Baselland, Tel. 061 921 62 26 oder pronatura-bl@pronatura.ch

Das Projekt "Lebendige Flusslandschaft Augst-Wyhlen" wird unterstützt von:



## DAS GRÖSSTE HEIMISCHE NAGETIER

- besiedelte als einheimische Tierart einst sämtliche Gewässer der Laub- und Nadelwaldzone Europas und Asiens
- war bis auf wenige Einzelexemplare weltweit aufgrund der Pelz-, Fleisch- und Heilmittelgewinnung ausgerottet
- Maximallänge 135 cm, Höchstgewicht 36 kg
- dichtes, wasserabweisendes Fell, mit Ölsekret eingefettet
- Der Schwanz ist flach, breit, beschuppt und heisst „Kelle“
- reiner Vegetarier, vor allem im Winter "Holzfäller": Baumrinde und Knospen als Nahrung
- lebt im Familienverband, ab 3. Lebensjahr jährlich 1-3 Junge, in abgegrenzten Biberrevieren
- vermag als einzige Tierart Gewässer aufzustauen, erhält und fördert dadurch Lebensraum für viele Arten am und im Gewässer

